

DEKLARATION DES INTERNATIONALEN FORUMS FÜR AGRARÖKOLOGIE

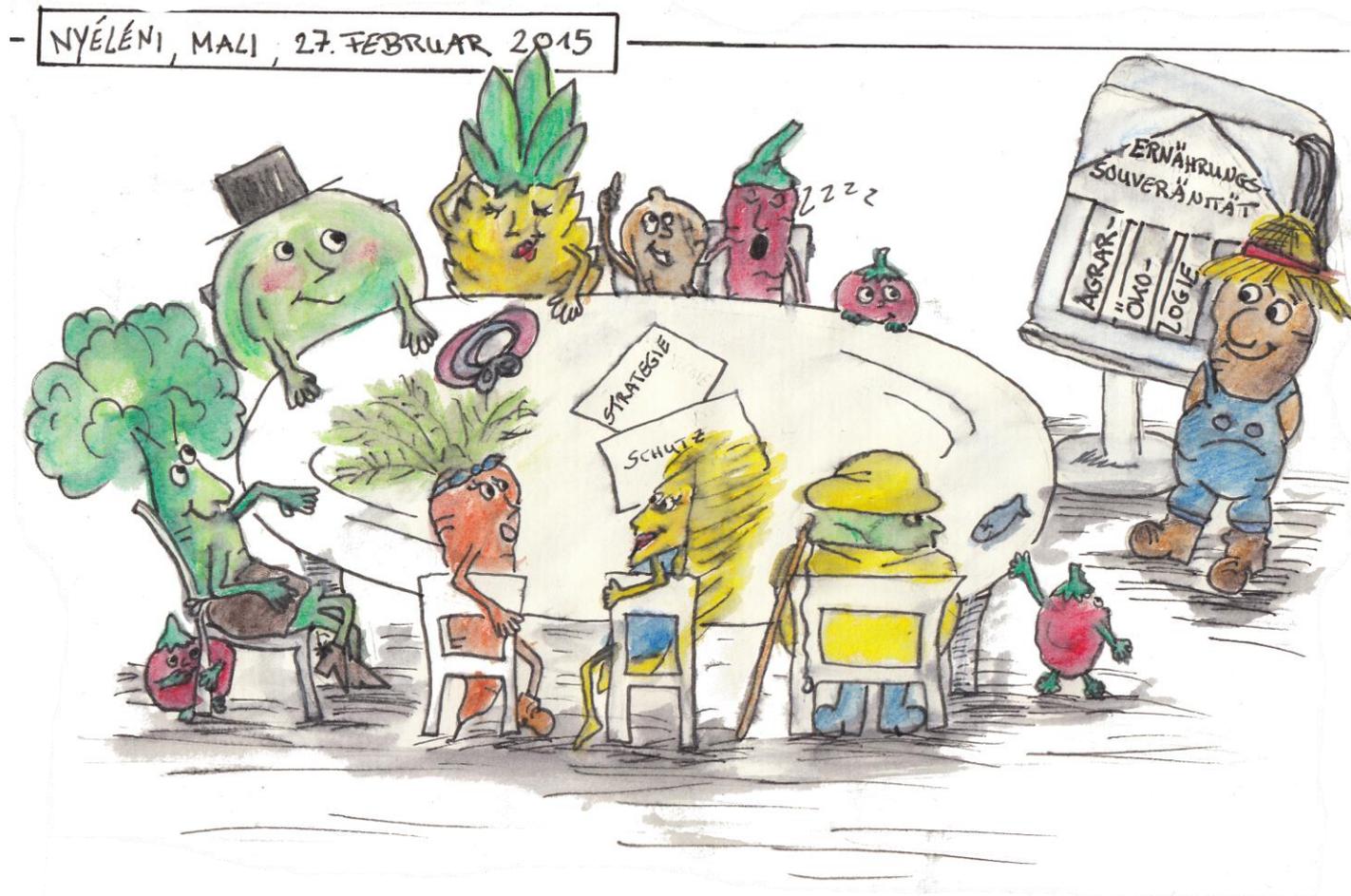
Nyéléni, Mali, 27. Februar 2015



Wir sind Delegierte die verschiedene Organisationen und internationale Bewegungen repräsentieren: Produzenten bäuerlicher und familiengetragener Landwirtschaft, die im kleinen Maßstab Nahrung erzeugen und Konsumenten. Dies umfasst indigene Menschen und Gemeinschaften, Jäger und Sammler, Landarbeiter, Hirten und Viehhalter, Fischer und urbane Bevölkerung.



Zusammengenommen erzeugen die Menschen, die unsere Organisationen repräsentieren, ca. 70% der Nahrung die durch die Weltbevölkerung konsumiert wird. Sie sind sowohl die primären globalen Investoren in Landwirtschaft als auch die primären Versorger für Jobs und Existenzen.



Wir haben uns hier im Nyéléni Center in Sélingué, Mali vom 24. bis 27. Februar 2015 getroffen, um zu einem gemeinsamen Verständnis von Agrarökologie zu kommen. Agrarökologie ist ein zentrales Element in der Konstruktion von Ernährungssouveränität. Es geht um die Entwicklung von gemeinsamen Strategien um Agrarökologie voranzubringen und den Begriff vor Vereinnahmung zu schützen.

Wir sind den Bewohnern Malis dankbar, die uns in ihrem schönen Land aufgenommen haben. Sie haben uns durch ihr Beispiel gezeigt, dass der Dialog von unseren jeweiligen Formen des Wissens auf respektvollem Zuhören und auf der kollektiven Entscheidungsfindung beruht. Wir stehen solidarisch mit unseren Brüdern und Schwestern aus Mali, die gegen die letzte Welle von gewaltsamer Landnahme ihrer Territorien kämpfen – manchmal unter Einsatz des Lebens. Dieses „Land Grabbing“ spielt sich in vielen Ländern ab.

Agrarökologie bedeutet, dass wir gemeinsam im Kreis des Lebens stehen und somit bedeutet es auch, dass wir gemeinsam gegen „Land Grabbing“ und die Kriminalisierung unserer Bewegungen stehen.

Aufbauend auf der Vergangenheit, mit Blick in die Zukunft



Unsere Leute, Organisationen und Gemeinschaften sind bereits weit gekommen um Ernährungssouveränität als Schlagwort für den gemeinsamen Kampf für Gerechtigkeit – und als größeren Rahmen für Agrarökologie - zu definieren.

Die Produktionssysteme unserer Ahnen sind im Laufe von Jahrtausenden entstanden und werden seit 30 – 40 Jahren als Agrarökologie bezeichnet.

Unsere Agrarökologie beinhaltet erfolgreiche Praktiken und Produktion, Bauer-zu-Bauer Austausch und territoriale Prozesse. Gemeinsam mit Schulen und in Lernzentren haben wir durchdachte theoretische, technische und politische Konzepte entwickelt.



2007 trafen sich viele von uns hier in Nyéléni, beim Forum für Ernährungssouveränität, um unsere Allianzen zu stärken und unser Verständnis von Ernährungssouveränität zu erweitern und zu vertiefen. Dies geschah in einem kollektiven Prozess unserer verschiedenen Bewegungen.

Genauso treffen wir uns hier beim Agrarökologie Forum 2015 um Agrarökologie durch Dialog verschiedener Nahrungsmittelproduzenten mit Konsumenten, urbanen Gemeinschaften, Frauen, der Jugend und anderen zu bereichern. Heute haben unsere Bewegungen, die global und regional in dem „International Planning Committee for Food

Sovereignty (IPC)“ organisiert sind, einen weiteren großen Schritt gemacht.

Unsere diversen Formen von kleinteiliger Nahrungsmittelproduktion, die auf Agrarökologie basieren, schaffen lokales Wissen, fördern soziale Gerechtigkeit, pflegen Identität und Kultur und stärken die ökonomische Lebensfähigkeit ländlicher Gebiete. Es verteidigt unsere Würde.

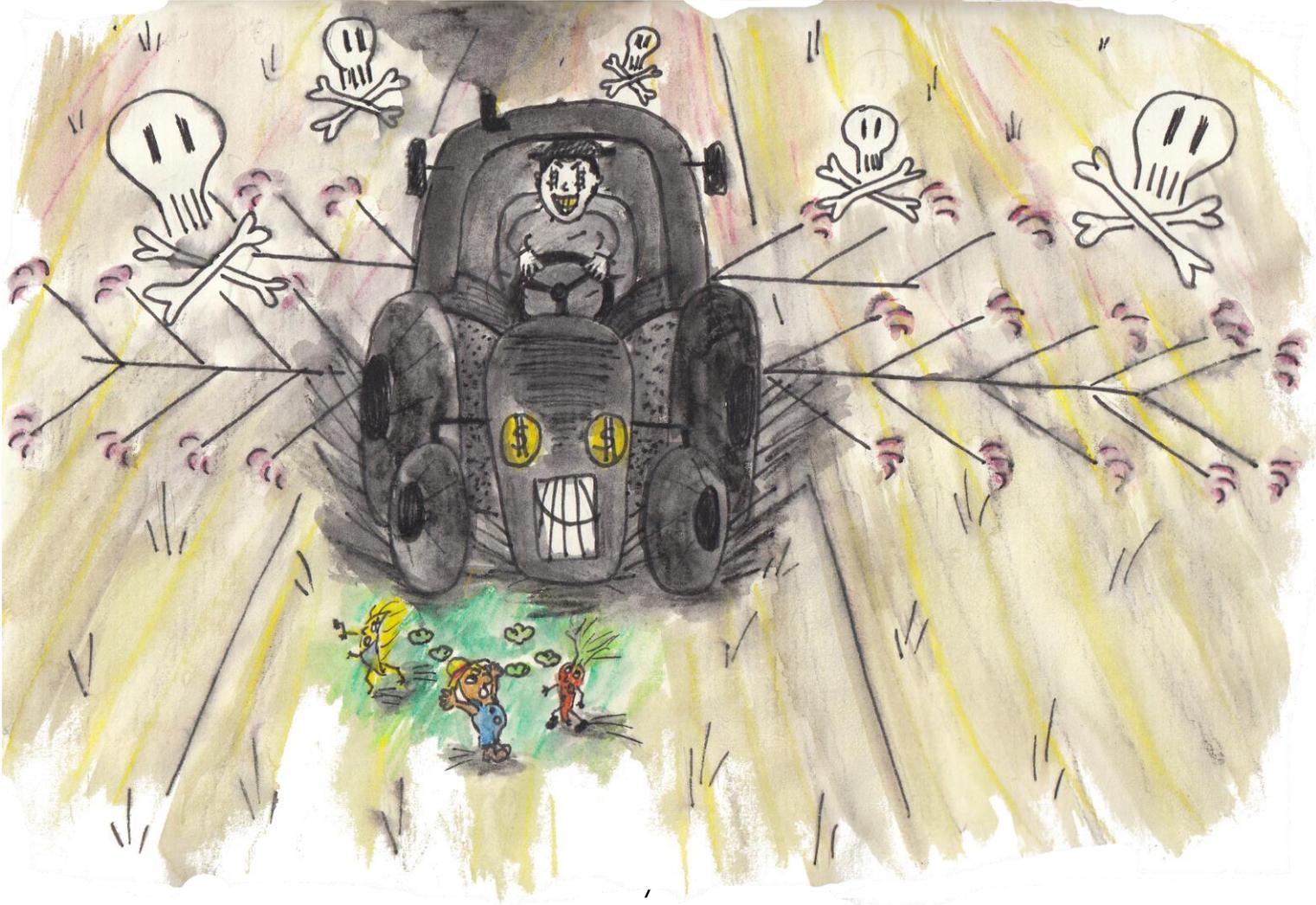
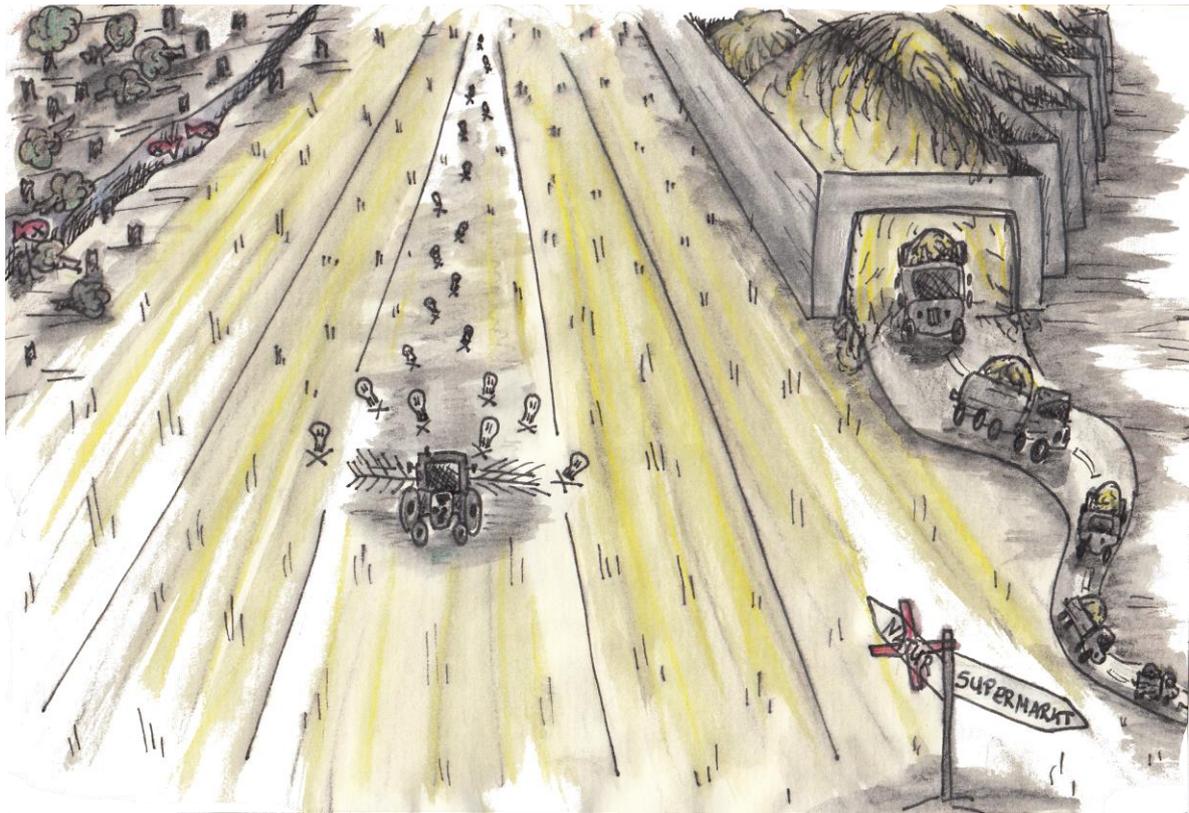
Mehrfache Krisen überwinden

Agrarökologie ist die Antwort auf die Frage, wie unsere materielle Realität –in einem Ernährungssystem und einer ländlichen Welt, die durch industrielle Nahrungsmittelerzeugung und seine sogenannten grünen und blauen Revolutionen verwüstet wurden- transformiert und repariert werden kann.

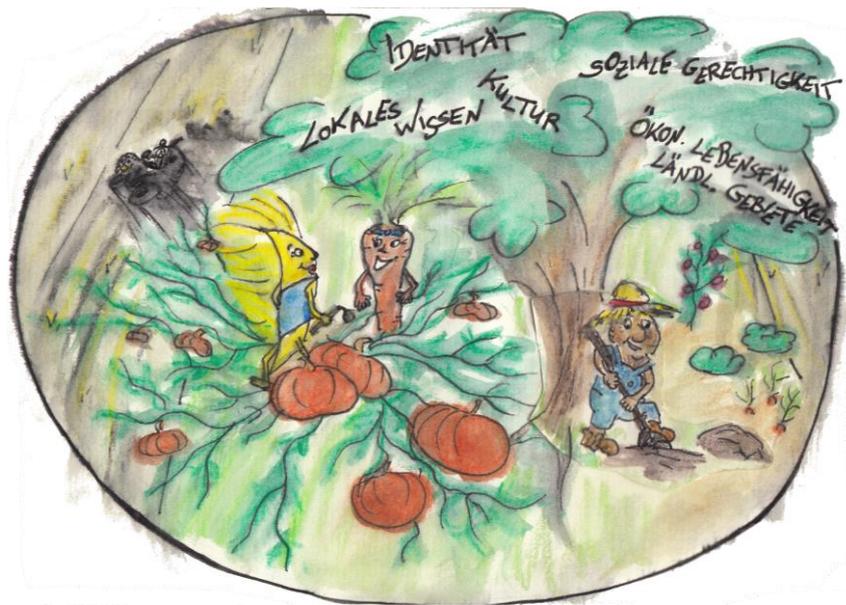
Wir sehen Agrarökologie als ein Schlüssel des Widerstands gegen ein ökonomisches System das Profit vor Leben stellt.

Das Model vieler Großunternehmen überproduziert Lebensmittel, die uns vergiften, zerstört die Bodenfruchtbarkeit, ist zu einem großen Teil für die Abholzung von Wäldern in ländlichen Gebieten verantwortlich genauso wie für Wasserverschmutzung, Versauerung der Meere und Zerstörung von Fischerei.

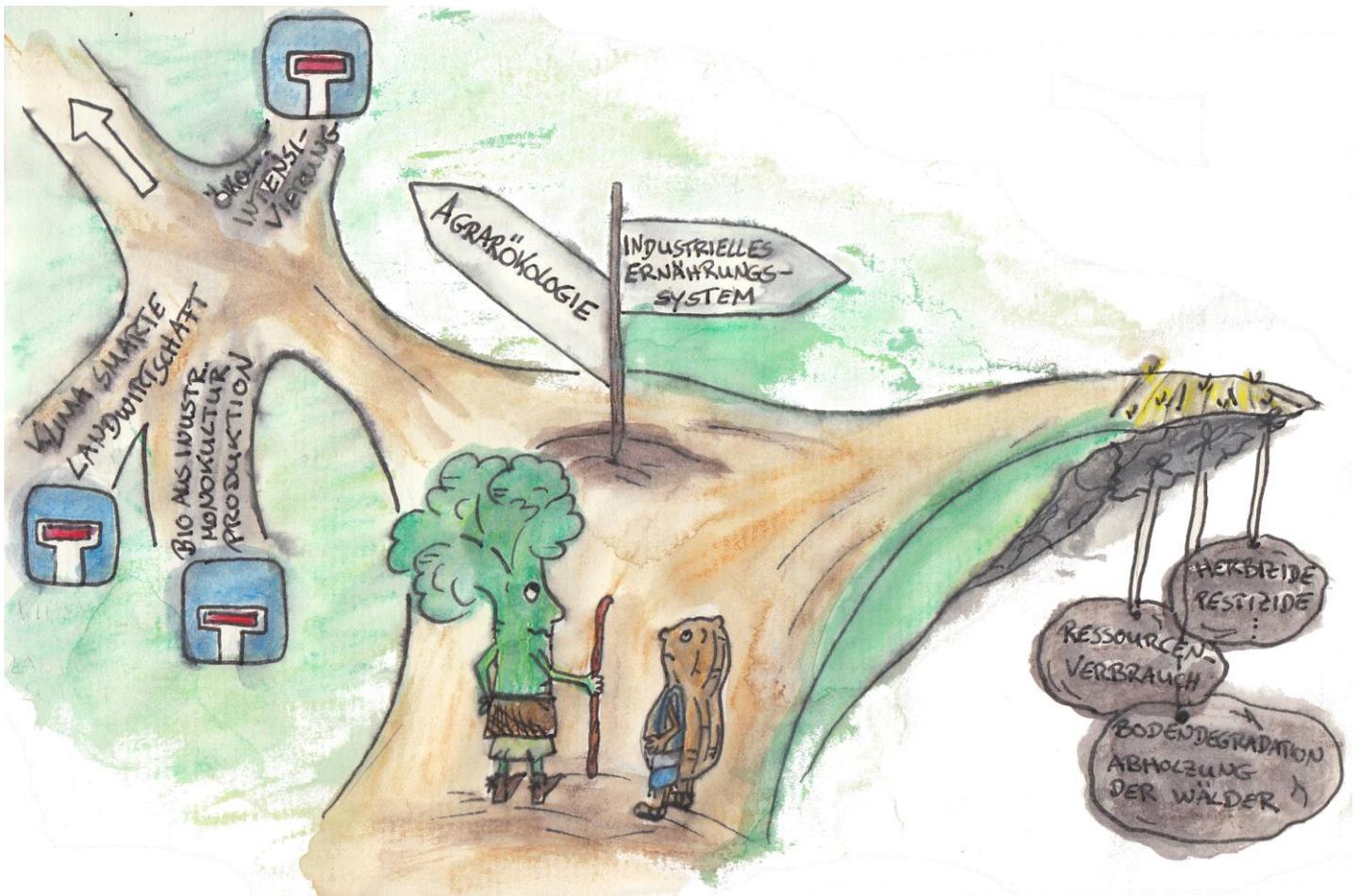
Essentielle natürliche Ressourcen wurden komodifiziert und steigende Produktionskosten vertreiben uns vom Land. Das Saatgut der Bauern wird gestohlen und zu maßlos überhöhten Preisen an uns zurück verkauft – in Form von Arten, die an teure und kontaminierende Agrochemikalien gebunden sind.



Das industrielle Ernährungssystem ist ein Schlüsselfaktor für die multiple Krise von Klima, Ernährung, Umwelt, öffentlicher Gesundheit etc.. Liberalisierter Freihandel und Investitionsvereinbarungen oder Schlichtungsverfahren für Investor-Staat Konflikte sind falsche Ansätze. CO² Märkte und die wachsende Finanzialisierung von Land und Nahrung etc., verschärfen die Krise. Agrarökologie im Rahmen der Ernährungssouveränität bietet uns einen kollektiven Weg nach vorne weg von den Krisen.



Agrarökologie am Scheideweg



Das industrielle Ernährungssystem braucht Produktions- und Profitpotentiale auf. Es setzt sich aus internen Widersprüchen zusammen wie z.B. Bodendegradation, Verwendung Herbizid toleranter Unkräuter, Zerstörung der Fischbestände, Schaffung von Monokulturen die anfällig für Schädlinge und Krankheiten sind, bei gleichzeitig immer offensichtlicher werdenden negativen Konsequenzen des Klimawandels sowie der Gesundheitskrise durch Mangelernährung, Fettleibigkeit, Diabetes, Darmkrankheiten und Krebs, deren Auslöser die Ernährung mit industriellen ungesundem Essen ist.

Öffentlicher Druck hat bei vielen multilateralen Organisationen, Regierungen, Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen etc. zur Anerkennung der Agrarökologie geführt.

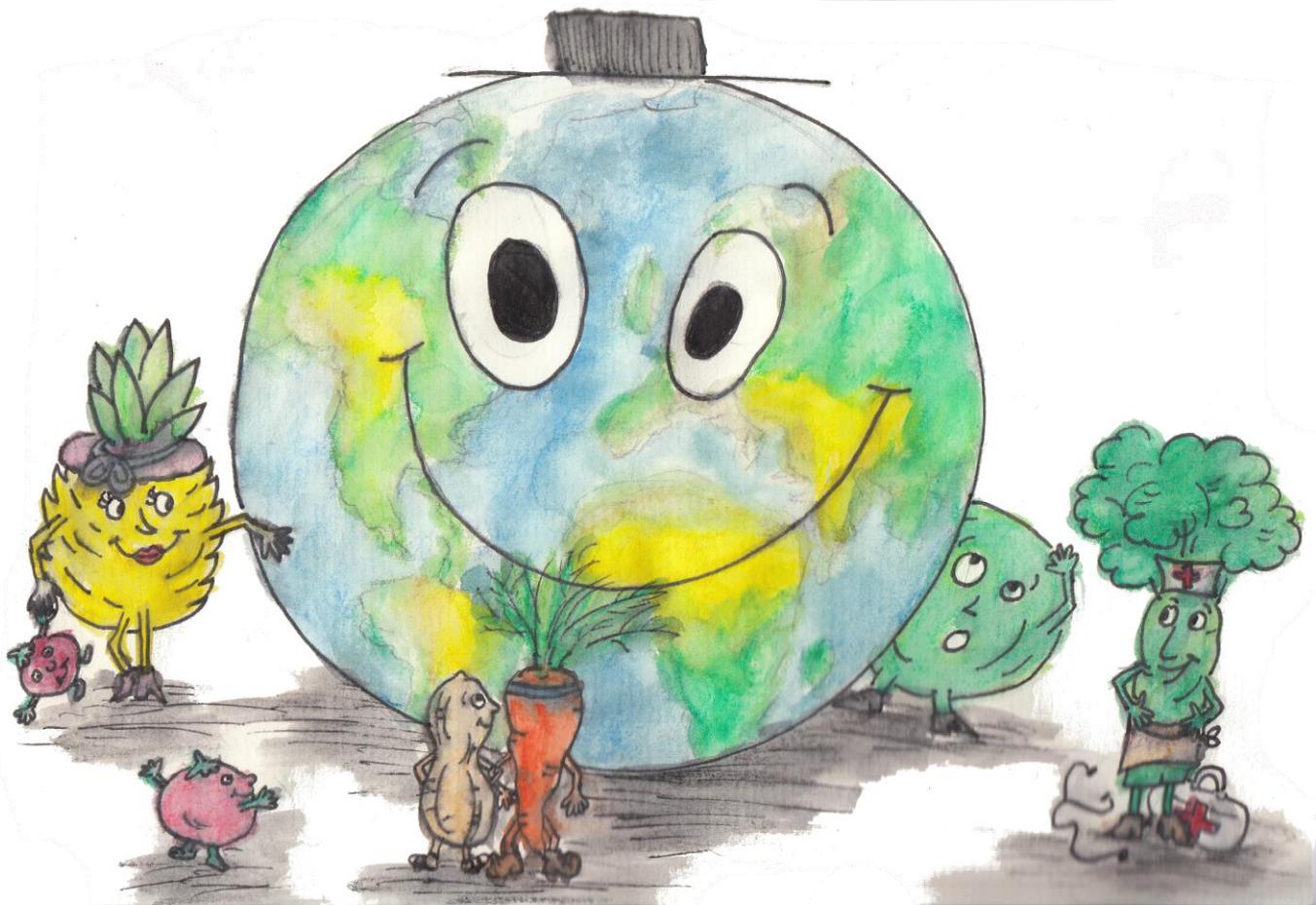
Dabei wurde jedoch versucht den Begriff zu redefinieren und als Bezeichnung für Technologien einzugrenzen, deren Instrumente scheinbar in der Lage sind die Nachhaltigkeitskrise der industriellen Nahrungsmittelproduktion zu verringern, jedoch ohne das Antasten existierender Machtstrukturen.

Diese Vereinnahmung von Agrarökologie für die Feinabstimmung des industriellen Ernährungssystems hat unterschiedliche Bezeichnungen: „Klima-smarte Landwirtschaft“, „nachhaltige“ oder „ökologische Intensivierung“, industrielle Monokultur Produktion von „Bio“-Lebensmitteln, etc.

Für uns ist das nicht Agrarökologie: Wir lehnen solche Formen der Lebensmittelproduktion ab und werden uns dafür einsetzen, diese hinterlistige Aneignung des Begriffs Agrarökologie offenzulegen und zu blockieren.

Die Lösung der Klimaproblematik, der Mangelernährung etc., wird nicht durch die Anpassung an das industrielle Modell erreicht. Das industrielle Modell muss transformiert werden. Wir müssen unsere eigenen lokalen Ernährungssysteme aufbauen, die neue Stadt-Land Beziehungen beinhalten und auf authentischer agroökologischer Produktion von bäuerlicher Landwirtschaft, Fischern, Viehhaltern, Indigenen, urbanen Gärtnern etc. basieren.

Wir können es nicht erlauben, dass Agrarökologie ein Werkzeug der industriellen Nahrungsmittelerzeugung wird: Es ist dessen Alternative und ein Weg der Transformation, um Essen auf eine Weise zu produzieren und zu konsumieren, die besser für die Menschheit und Mutter Erde ist.



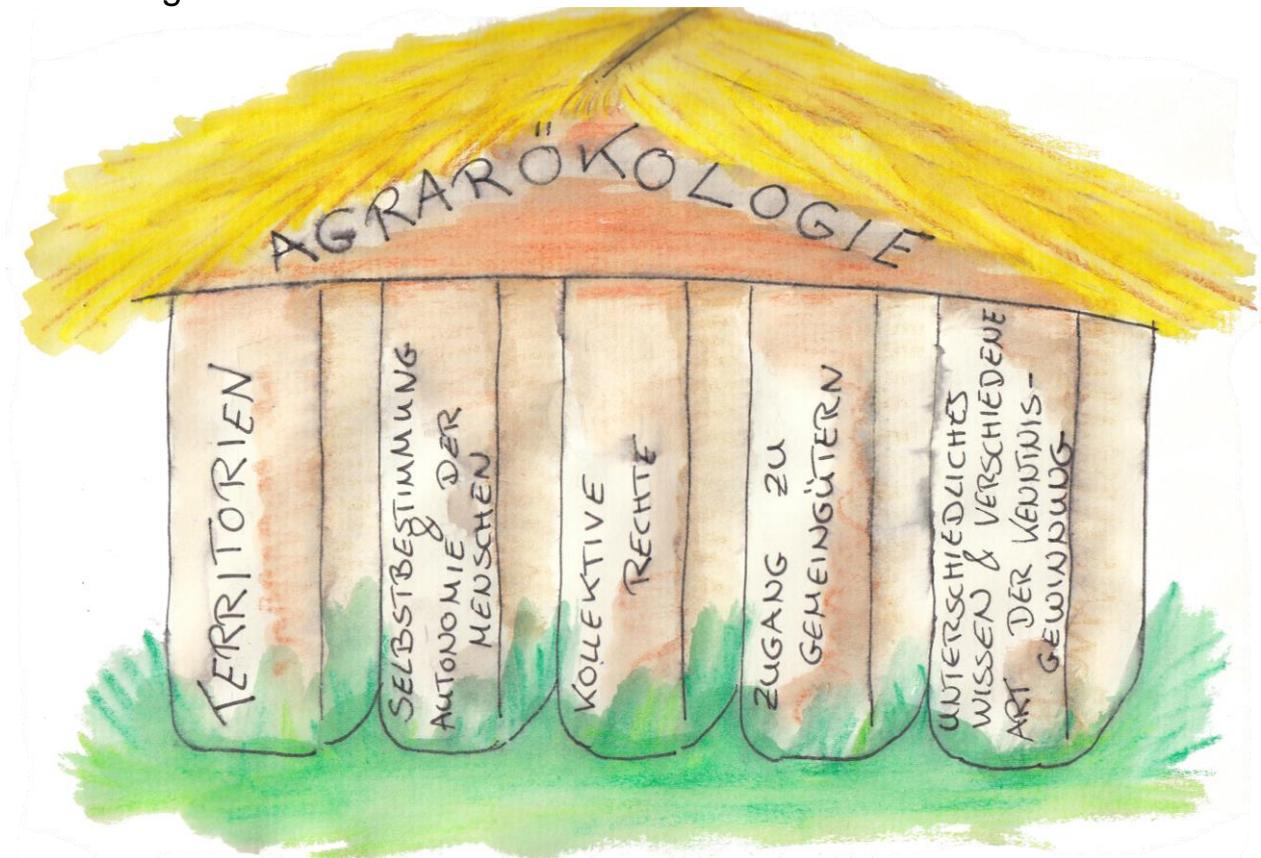
Unsere gemeinsamen Säulen und Prinzipien der Agrarökologie



Agroökologie ist ein Lebensweg und die Sprache der Natur, die wir als ihre Kinder lernen. Es ist nicht einfach nur ein Bündel von Technologien und Produktionspraktiken. Es kann nicht im gleichen Weg in allen Territorien umgesetzt werden. Stattdessen beruht Agrarökologie auf Prinzipien, die zwar in der Vielfalt unserer Territorien ähnlich sind, aber auf unterschiedliche Weise angewandt werden. Dabei geben die verschiedenen Kontexte und Kulturen ihre eigenen Farben hinzu, respektieren jedoch immer Mutter Erde und unsere gemeinsam geteilten Werte.

Die Produktionspraktiken (wie z.B. Mischkulturen, traditionelles Fischen und mobile Viehhaltung, Integration von Nahrungspflanzen, Bäumen, Nutztieren und Fisch, Düngung mit Mist, Kompostieren, Nutzung von lokalem Saatgut und Tierrassen, etc.) basieren auf ökologischen Prinzipien wie dem Aufbau von Leben im Boden, Nährstoff-Recycling und der dynamischen Verwaltung von Biodiversität und Energieeinsparung in unterschiedlichen Maßstäben.

Agrarökologie verringert drastisch unsere Nutzung externer, von der Industrie zugekaufter Stoffe. Agrargifte, künstliche Hormone, gentechnisch veränderten Pflanzen oder andere gefährliche neue Technologien werden nicht verwendet.



Territorien sind eine fundamentale Säule der Agrarökologie. Menschen und Gemeinschaften haben das Recht ihre eigenen spirituellen und materiellen Beziehungen zu ihrem Land beizubehalten. Sie sind dazu berechtigt, ihre üblichen Sozialstrukturen wieder aufzubauen, zu sichern, entwickeln und kontrollieren sowie ihr Land und Territorium (dazu zählen Fischgründe) zu verwalten – sowohl politisch als auch sozial. Dies impliziert die volle Anerkennung ihrer Gesetze, Traditionen, Bräuche, Pachtsysteme und Institutionen und stellt die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts und der Autonomie der Menschen dar.

Kollektive Rechte und Zugang zu den Gemeingütern sind fundamentale Säulen der Agrarökologie. Wir teilen uns den Zugang zu Territorien, die für viele verschiedene Gruppen ihre Heimat sind. Wir haben ausgeklügelte Systeme, um Zugang zu regulieren und Konflikte zu vermeiden. Diese Systeme wollen wir beibehalten und stärken. Das unterschiedliche Wissen und die Art und Weise der Kenntniserwerbungs unserer Leute sind fundamental für Agrarökologie.

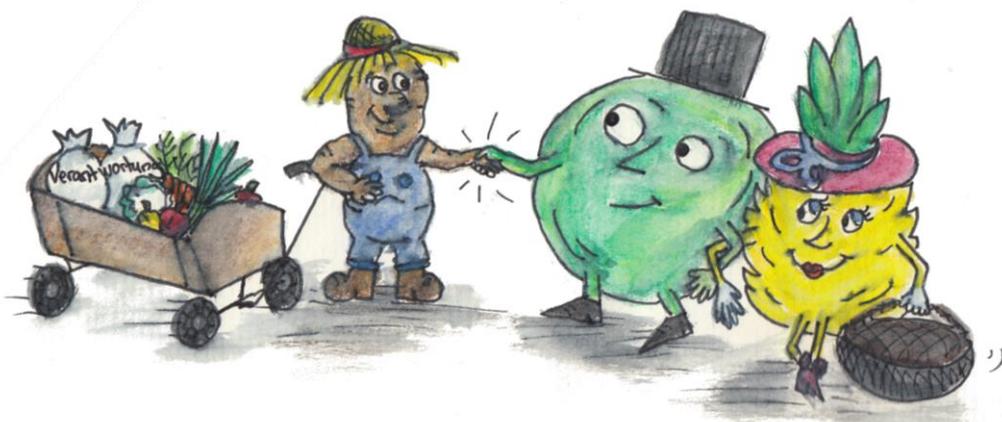


Wir entwickeln unsere Art des Wissens durch gemeinsamen Dialog. Unsere Lernprozesse sind horizontal und von gleich-zu-gleich, basierend auf der Idee der „Bildung von unten“. Sie finden in unseren Lernzentren und Territorien statt. Das Lernen ist intergenerational, d.h. die Jugend ist im Austausch mit den älteren Generationen.

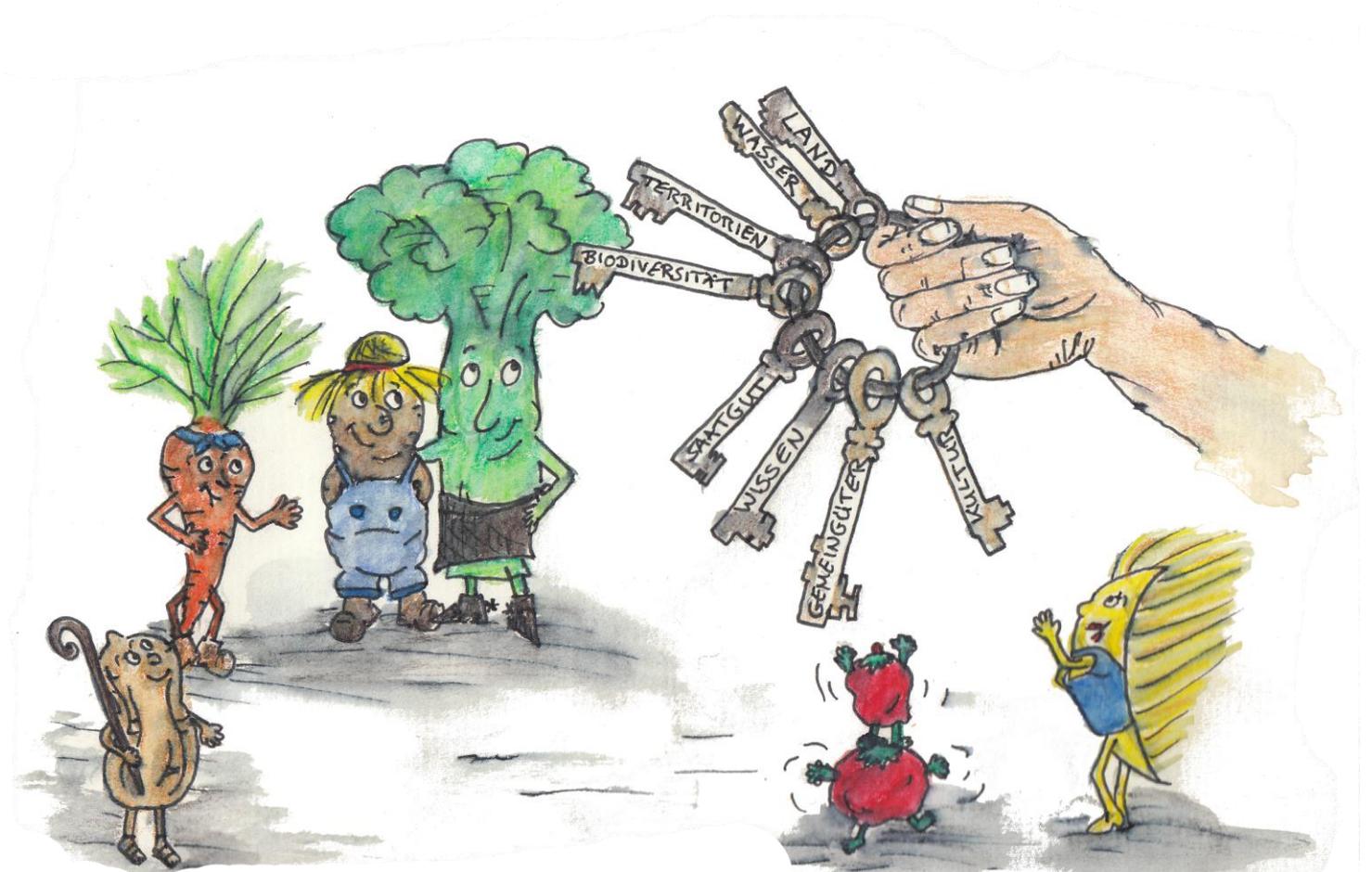
Agrarökologie wird durch unsere eigene Innovation, Forschung sowie Auswahl und Zucht von Pflanzen- und Tieren weiterentwickelt. Der Kern unserer Kosmosvision ist das notwendige Gleichgewicht zwischen Natur, Kosmos und Menschen. Wir erkennen an, dass wir als Menschen ein Teil der Natur und des Kosmos sind.

Wir haben eine spirituelle Verbindung zu unserem Land und mit dem Netz des Lebens. Wir lieben unser Land und unsere Leute – ohne das können wir nicht unsere Agrarökologie verteidigen, können wir nicht für unser Recht kämpfen, können wir nicht den Planeten ernähren. Wir lehnen jegliche Kommerzialisierung von allen Formen des Lebens ab.

Familien, Gemeinschaften, Kollektive, Organisationen und Bewegungen sind der fruchtbare Boden in dem Agrarökologie gedeiht. Kollektive Selbst-Organisation und Tatkraft ermöglichen es, den Maßstab von Agrarökologie zu vergrößern, lokale Ernährungssysteme aufzubauen und die korporative Kontrolle unseres Ernährungssystems anzufechten. Solidarität zwischen Menschen, ländlicher und urbaner Gruppen, nimmt dabei eine wichtige Rolle ein.



Die Autonomie der Agrarökologie verdrängt die Kontrolle der globalen Märkte und generiert Selbstbestimmung der Gemeinschaften. Das bedeutet, dass wir die Nutzung von extern gekauften Inputs minimieren. Die Umgestaltung von Märkten ist notwendig. Diese müssen auf den Prinzipien der Solidarökonomie und der Ethik verantwortungsvoller Produktion und Konsums aufbauen. Direkte und faire Vertriebsketten werden unterstützt. Agrarökologie impliziert transparente Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten und basiert auf der Solidarität von geteilten Risiken und Vorteilen.

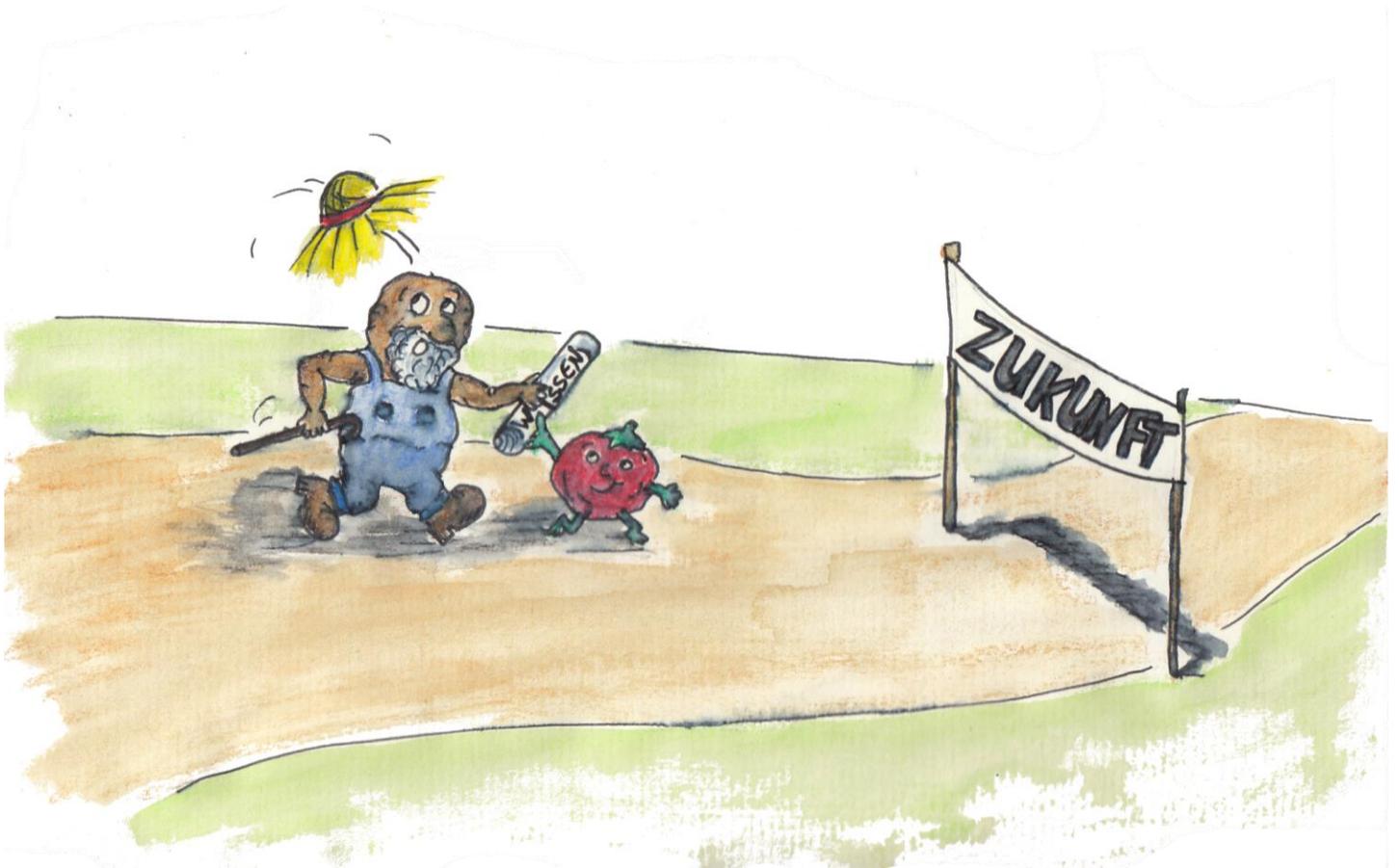


Agrarökologie ist politisch. Es verpflichtet uns, gesellschaftliche Machtverhältnisse herauszufordern und zu transformieren. Wir müssen die Kontrolle von Saatgut, Biodiversität, Land und Territorien, Wasser, Wissen, Kultur und den Gemeingütern in die Hände deren geben, die die Welt ernähren.



Dabei sind Frauen und ihr Wissen, ihre Werte, ihre Visionen und ihre Führung essentiell, um voran zu kommen. Migration und Globalisierung bedeuten, dass sich die Arbeit von Frauen erhöht, gleichzeitig haben Frauen jedoch deutlich weniger Zugang zu Ressourcen als Männer. Zu oft wird ihre Arbeit weder anerkannt noch valorisiert. Um das volle Potential der Agrarökologie zu erreichen, muss es eine gleiche Verteilung von Macht, Aufgaben, Entscheidungsfindung und Entlohnung geben.

Die Jugend ist neben den Frauen die wichtigste soziale Basis für die Evolution von Agrarökologie. Agrarökologie kann einen Raum für junge Menschen bieten, um zu der sozialen und ökologischen Transformation beizutragen, die in vielen unserer Gesellschaften stattfindet.



Die Jugend trägt die Verantwortung, das kollektive Wissen, das sie von ihren Eltern, Großeltern und Vorfahren übermitteln bekamen, in die Zukunft zu tragen. Sie sind die Verwalter der Agrarökologie für zukünftige Generationen. Agrarökologie muss eine territoriale und soziale Dynamik schaffen, die Möglichkeiten für die ländliche Jugend erzeugt und die Führung von Frauen wertschätzt.

Strategien

I. Unterstützt agrarökologische Produktion durch Strategien, die...

1. ..territorial und holistisch sind bzgl. sozialer und ökonomischer Fragen sowie hinsichtlich der Verwaltung natürlicher Ressourcen.
2. ..Zugang zu Land und Ressourcen sichern, um langfristige Investitionen von kleinbäuerlichen Produzenten zu ermutigen.
3. ..sicherstellen, dass ein inklusiver und verantwortlicher Ansatz zur Verwaltung der Ressourcen, Nahrungsmittelerzeugung, öffentlicher Beschaffung, urbaner und ländlicher Infrastruktur und urbaner Planung angelegt wird.
4. ..dezentrale und demokratische Planungsprozesse fördern, die in Kooperation mit relevanten lokalen Regierungen und Autoritäten durchgeführt werden.
5. ..angemessene Gesundheits- und Hygienevorschriften schaffen, die nicht kleine agrarökologische Produzenten und Verarbeiter diskriminieren.
6. ..die Gesundheits- und Ernährungsaspekte von Agrarökologie und traditioneller Medizin integrieren.
7. ..sicherstellen, dass mobile Viehhalter Zugang zu Weiden, Wasser und Migrationsrouten haben sowie mobile Angebote bzgl. Gesundheit, Bildung und Veterinärdiensten, die auf traditionellen Praktiken basieren oder damit kompatibel sind.
8. ..sicherstellen, dass es einen gewohnheitsrechtlichen Zugang zu Gemeingütern gibt. Saatgutverordnungen müssen das kollektive Recht von Kleinbauern und Indigenen auf Nutzung, Tausch, Zucht, Auswahl und Verkauf Ihrer Samen garantieren.
9. .. es durch die Ermöglichung von Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen, durch faire Einkommenschancen sowie Wissensaustausch und Weiterreichung für junge Menschen attraktiv machen, bei agrarökologischer Lebensmittelproduktion mitzumachen.
10. Fördert urbane und peri-urbane agrar-ökologische Produktion.
11. Schützt das Recht von Gemeinschaften, die in ihren Gebieten Jagen und Sammeln –und fördert die ökologische und kulturelle Wiederherstellung der Territorien.
12. Implementiert politischen Strategien, die die Rechte von Fischerei Gemeinschaften sichern.
13. Implementiert die Tenure Guidelines des Committee on World Food Security und die Small-scale Fisheries Guidelines der FAO.

14. Entwickelt und implementiert Policies und Programme, die das Recht auf ein würdevolles Leben für Landarbeiter*innen garantieren, inkl. einer wahren Agrarreform und agrar-ökologischen Trainings.

II. Das Teilen von Wissen

1. Horizontaler Austausch (Bauer-zu-Bauer, Fischer-zu-Fischer, Pastoralist-zu-Pastoralist, Konsument-und-Produzent, etc.) und intergenerationeller Austausch zwischen Generationen und über verschiedene Traditionen hinweg, inklusive neuer Ideen. Frauen und die Jugend müssen dabei priorisiert werden.
2. Kontrolle über Forschungsagendas, Ziele und Methodologien.
3. Erfahrung muss systematisiert werden und auf ein historisches Gedächtnis gebaut werden, um davon zu lernen.

III. Anerkennung der zentralen Rolle von Frauen

1. Engagiert Euch für gleiche Rechte von Frauen in jedem Bereich der Agrarökologie, inklusive Rechte der Arbeiterinnen, Zugang zu den Gemeingütern, direkter Zugang zu den Märkten und Kontrolle des Einkommens.
2. Programme und Projekte müssen Frauen auf allen Ebenen in Entscheidungsrollen beinhalten, von der Entwicklung bis Planung und Beantragung.

IV. Aufbau lokaler Ökonomien

1. Fördert lokale Märkte für lokale Produkte.
2. Fördert die Entwicklung alternativer finanzieller Infrastruktur, Institutionen und Mechanismen um Produzenten und Konsumenten zu unterstützen.
3. Gestaltet die Nahrungsmärkte durch neue Beziehungen zwischen Verbrauchern und Produzenten um.
4. Wenn angebracht entwickelt Verbindungen mit den Erfahrungen der Solidarökonomie und Partizipativen Garantiesystemen.

V. Unsere Vision von Agrarökologie weiterentwickeln und verbreiten

1. Entwickelt einen Kommunikationsplan für unsere Vision der Agrarökologie.

2. Unterstützt die Aspekte der Agrarökologie, die sich mit Gesundheitsfürsorge und Ernährung auseinandersetzen.
3. Fördert den territorialen Ansatz von Agrarökologie.
4. Fördert Praktiken, die es jungen Menschen ermöglichen, die dauerhafte Regenerierung unserer Vision von Agrarökologie voranzutreiben.
5. Fördert Agrarökologie als ein Schlüsselinstrument, um das Wegwerfen und den Verlust von Lebensmitteln entlang des Ernährungssystems zu reduzieren.

VI. Aufbau von Allianzen

1. Konsolidiert und stärkt existierende Allianzen z.B. mit dem internationalen Planungskomitee für Ernährungssouveränität (International Planning Committee for Food Sovereignty - IPC).
2. Erweitert unsere Allianz zu anderen sozialen Bewegungen und öffentlichen Forschungsorganisationen und Institutionen.

VII. Schutz der Biodiversität und der genetischen Ressourcen

1. Schützt, respektiert und sichert die Verwaltung der Biodiversität.
2. Gewinnt die Kontrolle über Saatgut und reproduktive Materialien zurück und implementiert das Recht der Produzenten ihr Saatgut und ihre Tierrassen zu nutzen, zu verkaufen und zu tauschen.
3. Stellt sicher, dass Fischer-Gemeinschaften die zentrale Rolle in der Kontrolle von See und Binnenwasserstraßen haben.

VIII. Anpassung an den Klimawandel und Kühlen des Planeten

1. Stellt sicher, dass internationale Institutionen und Regierungen den Begriff der Agrarökologie als primäre Lösung um den Klimawandel anzugehen und sich zu adaptieren anerkennen. Dabei geht es um den Begriff wie er hier im Dokument definiert wird – nicht “klima-smarte Landwirtschaft” oder andere falsche Versionen von Agrarökologie.
2. Identifiziert, dokumentiert und teilt gute Erfahrungen lokaler Initiativen zu Agrarökologie, die den Klimawandel bekämpfen.

IX. Denunziert und kämpft gegen unternehmerische und institutionelle Vereinnahmung von Agrarökologie

1. Werdet aktiv gegen die unternehmerischen und institutionellen Versuche, Agrarökologie zu gebrauchen, um damit gentechnisch

manipulierte Organismen und andere falsche Lösungen und gefährliche neue Technologien zu bewerben.

2. Deckt die versteckten unternehmerischen Interessen hinter technischen Lösungen wie z.B. klima-smarter Landwirtschaft, nachhaltiger Intensivierung und Feinabstimmung der industriellen Aquakultur auf.

3. Wehrt Euch gegen die Kommerzialisierung und Finanzialisierung der ökologischen Vorteile von Agrarökologie.

Wir haben Agrarökologie mit vielen Initiativen und Bemühungen aufgebaut. Wir haben die Legitimität Agrarökologie in die Zukunft zu führen. Politikgestalter können bzgl. Agrarökologie nicht ohne uns weitergehen. Sie müssen unsere agrar-ökologischen Prozesse respektieren und unterstützen, anstatt weiterhin diejenigen Kräfte zu unterstützen, die uns zerstören.

Wir rufen unsere Mitmenschen auf, bei der kollektiven Aufgabe gemeinsam Agrarökologie aufzubauen, mitzumachen - als Teil des Kampfes für eine bessere Welt – eine Welt die auf gegenseitigem Respekt basiert, sozialer Gerechtigkeit, Gleichheit, Solidarität und Harmonie mit unserer Mutter Erde.

